

venské republiky“, 1935, verf. Š. mehrere Texte sowie das Vorwort. Seine erfolgreiche Organisationsarbeit gipfelte in der Herausbildung der Staatl. Kartensmgl. von Böhmen.

Weitere W.: s. A. Dvořáčková, *Bibliografie prací prof. V. Š.*, in: *Zprávy Geografického ústavu ČSAV* 3, 1966, Nr. 6.

L.: *Národní politika*, 13. 10. 1939; *Masaryk; Otto; Otto, Erg.Bd.; Sborník České společnosti zeměvědné* 42, 1936, S. 1ff., 45, 1939, S. 82ff.; V. Häußler, *Dějiny geografie na Univ. Karlově*, 1968; J. Hůrský, *Prof. V. Š., život a dílo spoluzakladatele české geografické vědy*, 1989; *Dějiny Univ. Karlovy* 4, 1998, S. 175f., 492, 554 (m. B.); J. Martinek – M. Martinek, *Kdo byl kdo: naši cestovatelé a geografové*, 1998; J. Martinek, *Geografové v českých zemích 1800–1945 (biografický slovník)*, 2008 (m. B. u. L.); *UA, Praha, CZ*.

(J. Kořalka)

Švanda ze Semčic Karel, Schriftsteller und Jurist. Geb. Wrschowitz, Böhmen (Prahá, CZ), 12. 9. 1867; gest. Prahá, Tschechoslowakei (CZ), 6. 11. 1928. – Sohn von →Pavel Š. ze S. d. Ä. und der Schauspielerin und Dramatikerin Eliška Pešková (geb. Prag, Böhmen / Prahá, CZ, 8. 6. 1832; gest. ebd., 23. 5. 1895), Bruder von Jaroslav Š. ze S. (1851–1879), Marie Š. ze S., verheiratete Stankovská, und Pavel Š. ze S. d. J. (s. u. →Pavel Š. ze S. d. Ä.). – Š. besuchte das Gymn. in Prag und stud. nach der Matura 1886 an der tschech. Karl-Ferdinands-Universität (1892 Dr. jur.). Anschließend als Polizeibeamter in der Prager Statthalterei tätig, wurde er jedoch 1895 wegen Pflichtverletzung als Zensor entlassen. Danach Beamter im böhm. Landesausschuss, widmete er sich bes. dem Denkmalschutz; 1920 als Sektionsschef i. R. 1897–1913 leitete er außerdem das Švanda-Theater in Smichow (Prahá-Smichov), das er wirtschaftl. sanierte. Gleichzeitig hob er das Ansehen des Theaters durch einen niveaувollen Spielplan. Š. war auch im Theater- und schriftsteller. Ver.wesen engagiert (u. a. bei der Z. „Máj“ und im Künstlerver. Umělecká beseda), aber auch karitativ tätig; u. a. gründete er eine Stiftung für pensionierte Schauspieler (Nadace pro přestárlé herce). Als Erzähler thematisierte er stilist. anspruchsvoll die Schicksale hochbegabter und außergewöhnl. Helden, wobei seine späteren Werke eine Neigung zur Selbstironie und Satire aufweisen. Bedeutung erlangte Š. auch als Übers. u. a. von E. T. A. Hoffmann und →Arthur Schnitzler.

W. (s. auch LČL): *Fantastické povídky*, 1892; *Bizarní povídky*, 1897; etc.

L.: *Lidové noviny, Národní osvobození*, 6. 11. 1928; *Lidové noviny*, 12. 9. 1942; *LČL (m. W.)*; *Masaryk; Otto,*

Erg.Bd.; Rizzer; Zvon 29, 1928/29, S. 139; *L. Merhaut, Cesty stylizace*, 1994, s. Reg.; *P. Štěpánková, in: Divadelní revue* 18, 2007, Nr. 4, S. 99ff.

(V. Petrbok)

Švanda ze Semčic Pavel d. Ä., Theaterdirektor, Regisseur, Dramaturg und Publizist. Geb. Prag, Böhmen (Prahá, CZ), 28. 11. 1825; gest. Brünn, Mähren (Brno, CZ), 5. 1. 1891. – Sohn eines Baubeamten aus altem Adel; Vater von →Karel Š. ze S., Pavel Š. ze S. d. J. (s. u.), dem Übers. von Theaterstücken Jaroslav Š. ze S. (1851–1879) und der Theaterdir. Marie Š. ze S., verheiratete Stankovská, später verehel. Koldinská (1857–1906); ab 1850 mit der Schauspielerin, Übers. und Dramatikerin Eliška Pešková (1832–1895) verheiratet. – Nach der Matura 1842 stud. Š. zwei Jahre Phil. sowie ein Jahr Theol. an der Univ. Prag. Ab 1845 war er in Prag als Beamter bei der Staatsbuchhaltung, als Realschullehrer und als Verwalter des Siechenhauses tätig. Ende der 1840er-Jahre begann er Theaterkritiken für die Ztg. „Salon“, „Ost und West – Beilage Prag“, „Pražský večerní list“ und „Lumír“ zu schreiben. Ab 1853 leitete er das renommierte Privattheater bei St. Nikolaus in der Prager Altstadt. Als Dramaturg und Regisseur des Interimstheaters (1862–66) prägte Š. die Anfänge der ersten unabhängigen tschech. Bühne und machte sich insbes. um das klass. und moderne Lustspiel verdient. 1865 gründete er eine eigene Theatertruppe, die er bis zu seinem plötzl. Tod leitete. Er errichtete einige Bühnen in Prager Vorstädten (1869 die Sommerbühne in Pštroška, Kgl. Weinberge/Královské Vinohrady, sowie 1871 die Arena Eggenberk und 1881 das Theater U Libuše in Smichow/Smichov), 1873 die Bühne Na staré poště in Pilsen (Plzeň). Den regelmäßigen Theaterbetrieb verlegte er nach Smichow, wo das Švanda-Theater bis heute besteht, und gewährleistete viele Jahre hindurch den tschech. Spielbetrieb in Pilsen (1865–66, 1867–75, 1878–81, 1884–86) und Brünn (1886–91). Zwischen Sommer- und Winter-saison veranstaltete er „stagioni“ in größeren Städten. Mit vielfältiger Unterstützung seiner Frau schuf Š. ein großes Theaterunternehmen und ein hochwertiges Ensemble, das unter den damaligen Ges. konkurrenzlos blieb. Š. bildete zahlreiche Schauspieler aus, die überwiegend Mitgl. des Nationaltheaters wurden (Vendelín Budil, Josef Frankovský, Hana Kubešová-Kvapilová, Jakub Vojta Slukov, →Josef Šmaha, Eduard Vojan u. a.). Durch zeitgemäße Regie, anspruchsvolles Repertoire und das Niveau